

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 10. Februar 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Berantwort: Redakteur: R. O. Schöler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierfachjährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht.
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petziske oder deren Raum im Morgensblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

Deutschland.

Berlin, 10. Februar. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Plenarsitzung den Antrag Preußens mit dem Gesetzesentwurf, betreffend Änderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung vor Viehseuchen vom 23. Juni 1880 den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen überwiesen. Den Ausführungsbericht über den Entwurf eines Gesetzes für Elsass-Lothringen, betreffend Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Depositenvorwaltung vom 24. März 1886, sowie den Auschussberichten über den Gesetzesentwurf betreffend die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Hessenland und über den Gesetzesentwurf für Elsass-Lothringen betreffend die Errichtung von Spar- und Darlehnskassen mit Gemeindebürgschaft wurde zugestimmt.

Generalmajor z. D. R. Witt veröffentlicht im Verlaufe von R. Eisenhütte eine sachliche Abhandlung über „das kleinste Gewehrfutter“ in der er zu dem Schluß kommt, daß die Staaten demnächst genehmigt sein werden, zu einem Infanteriegewehr von nur fünf Millimeter Kaliber überzugehen. In Chile habe man Versuche mit einem 6 Millimeter-Gewehr gemacht, denen größte Schwierigkeit nach der Behauptung seiner Erfinder 6000 Meter betrage, während das Geschoss an 5000 Meter noch ein Pferd vollständig zu durchbohren vermöge. In Russland habe man bei Proben mit einem 5 Millimeter-Gewehr erstaunlich günstige Ergebnisse erzielt. Nach Professor Hebler sei die 5 Millimeter-Waffe der 8 Millimeter-Waffe um das 2^{1/2}-fache überlegen.

Witt hebt als besondere Vorzug die Erhöhung der unmittelbar bereiteten Patronenzahl hervor. Der Verfasser erörtert die ganze Gewehrfrage sehr eingehend und schließt seine Betrachtungen wie folgt:

Nicht die Waffen sichern den Sieg, sondern die Verstands- und Charaktereigenschaften derselben, die sie führen. Das Blankenadelgewehr war weit schlechter als der Chassepot; trotzdem schlug der Deutsche den Franzosen — aber mit welchen Opfern! Darin liegt eben der größte und zugleich der menschlichste Vorzug der überlegenen Bewaffnung, daß sie den Sieg leichter, rascher und mit geringeren Verlusten erringen hilft. Deshalb ist es nicht wohlthätiger, einem Feinde ohne zwingenden Grund mit minderwertigen Waffen entgegenzutreten; vielmehr hat, da das Zeitalter des ewigen Friedens vor der Hand noch nicht angebrochen zu sein scheint, jeder lebensfähige und auf eigener Kraft stehende Staat das unbestritten Recht und die unabwiesbare Pflicht, mit allen Kräften unausgesetzt dahin zu streben, daß er seinen verantwördlichen Gegnern an Güte der Bewaffnung dauernd überlegen bleibt und sich, unter gesicherter Bewaffnung aller Fortschritte und Errungenschaften der Technik, einen möglichst großen Vorsprung vor ihnen verschafft. Ein solcher Vorsprung in der Gewehrfrage ist heute für die Heere, denen eine Neubewaffnung ihrer Infanterie in naher und notwendiger Aussicht steht, d. h. für alle, die nicht eben erst ein 6,5 Millimeter-Gewehr angenommen haben, nur dadurch zu erreichen, daß sie thunlichst bald zum 5 Millimeter übergehen, welches sich unzweckmäßig schon in nächster Zukunft vollkommen brauchbar herstellen läßt. Gleichzeitig sollte damit indes auch eine gründliche praktische Erprobung noch kleinerer Laufweiten Hand in Hand gehen, um wenigstens mit genügender Sicherheit festzustellen, wo die äußerste Grenze liegt, bis zu der man gegenwärtig, bzw. überhaupt vordringen kann, ohne auf vorläufig oder dauernd — unüberwindliche

Schwierigkeiten zu stoßen. Nur so wird man in dem unsicheren zu gewährleistenden abermäligen Beitaufe der einmal geschlagenen Nebenbuhler für alle Fälle gerüstet dastehen und gegen unliebsame Überraschungen gesichert sein. Hoffen wir, daß in diesem harten und wechselvollen Ringen um die Siegespalme des besten Gewehrs unserem Vaterlande wiederum die führende Rolle beider den sein möge, welche es einst in den vierzig Jahren durch das Blankenadelgewehr und wenig später auch durch die Hinterladungsgeschütze so ehrenvoll übernommen und geruime Zeit erfolgreich behauptet hat.

Die „Frei. Sta.“ übernimmt aus der „Westf. Allg. Sta.“ die Meldung, es hätte die nationalliberalen Parteileitung an verschiedene Provinzial- und Landesschäftsäume die Mahnung ergehen lassen, von Oppositionskundgebungen und Anerkennungen der Unzufriedenheit über die gegenwärtige Regierung und das Verhalten der nationalliberalen Parteileitung zu derselben im Interesse des Zusammenschlusses der Partei abzuiseien. Die „Nat. Ab. Korr.“ bezeichnet dies als eine „dreite Erfindung“.

Der „Ab. Korr.“ zufolge wird die württembergische Regierung die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Frey v. Münch ablehnen, da es sich nicht um ein Strafverfahren, sondern nur um die Verstärkung eines rechtsäugigen Strafvertheils handelt. Die württembergische Regierung würde danach das Vorgehen des Amtsgerichts Stuttgart missbilligen.

Witt hebt als besondere Vorzug die Erhöhung der unmittelbar bereiteten Patronenzahl hervor. Der Verfasser erörtert die ganze Gewehrfrage sehr eingehend und schließt seine Betrachtungen wie folgt:

Nicht die Waffen sichern den Sieg, sondern die Verstands- und Charaktereigenschaften derselben, die sie führen. Das Blankenadelgewehr war weit schlechter als der Chassepot; trotzdem schlug der Deutsche den Franzosen — aber mit welchen Opfern! Darin liegt eben der größte und zugleich der menschlichste Vorzug der überlegenen Bewaffnung, daß sie den Sieg leichter, rascher und mit geringeren Verlusten erringen hilft. Deshalb ist es nicht wohlthätiger, einem Feinde ohne zwingenden Grund mit minderwertigen Waffen entgegenzutreten; vielmehr hat, da das Zeitalter des ewigen Friedens vor der Hand noch nicht angebrochen zu sein scheint, jeder lebensfähige und auf eigener Kraft stehende Staat das unbestritten Recht und die unabwiesbare Pflicht, mit allen Kräften unausgesetzt dahin zu streben, daß er seinen verantwördlichen Gegnern an Güte der Bewaffnung dauernd überlegen bleibt und sich, unter gesicherter Bewaffnung aller Fortschritte und Errungenschaften der Technik, einen möglichst großen Vorsprung vor ihnen verschafft. Ein solcher Vorsprung in der Gewehrfrage ist heute für die Heere, denen eine Neubewaffnung ihrer Infanterie in naher und notwendiger Aussicht steht, d. h. für alle, die nicht eben erst ein 6,5 Millimeter-Gewehr angenommen haben, nur dadurch zu erreichen, daß sie thunlichst bald zum 5 Millimeter übergehen, welches sich unzweckmäßig schon in nächster Zukunft vollkommen brauchbar herstellen läßt. Gleichzeitig sollte damit indes auch eine gründliche praktische Erprobung noch kleinerer Laufweiten Hand in Hand gehen, um wenigstens mit genügender Sicherheit festzustellen, wo die äußerste Grenze liegt, bis zu der man gegenwärtig, bzw. überhaupt vordringen kann, ohne auf vorläufig oder dauernd — unüberwindliche

Schwierigkeiten zu stoßen. Nur so wird man in dem unsicheren zu gewährleistenden abermäligen Beitaufe der einmal geschlagenen Nebenbuhler für alle Fälle gerüstet dastehen und gegen unliebsame Überraschungen gesichert sein. Hoffen wir, daß in diesem harten und wechselvollen Ringen um die Siegespalme des besten Gewehrs unserem Vaterlande wiederum die führende Rolle beider den sein möge, welche es einst in den vierzig Jahren durch das Blankenadelgewehr und wenig später auch durch die Hinterladungsgeschütze so ehrenvoll übernommen und geruime Zeit erfolgreich behauptet hat.

Die „Frei. Sta.“ übernimmt aus der „Westf. Allg. Sta.“ die Meldung, es hätte die nationalliberalen Parteileitung an verschiedene Provinzial- und Landesschäftsäume die Mahnung ergehen lassen, von Oppositionskundgebungen und Anerkennungen der Unzufriedenheit über die gegenwärtige Regierung und das Verhalten der nationalliberalen Parteileitung zu derselben im Interesse des Zusammenschlusses der Partei abzuiseien. Die „Nat. Ab. Korr.“ bezeichnet dies als eine „dreite Erfindung“.

Der „Ab. Korr.“ zufolge wird die württembergische Regierung die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Frey v. Münch ablehnen, da es sich nicht um ein Strafverfahren, sondern nur um die Verstärkung eines rechtsäugigen Strafvertheils handelt. Die württembergische Regierung würde danach das Vorgehen des Amtsgerichts Stuttgart missbilligen.

Witt hebt als besondere Vorzug die Erhöhung der unmittelbar bereiteten Patronenzahl hervor. Der Verfasser erörtert die ganze Gewehrfrage sehr eingehend und schließt seine Betrachtungen wie folgt:

Nicht die Waffen sichern den Sieg, sondern die Verstands- und Charaktereigenschaften derselben, die sie führen. Das Blankenadelgewehr war weit schlechter als der Chassepot; trotzdem schlug der Deutsche den Franzosen — aber mit welchen Opfern! Darin liegt eben der größte und zugleich der menschlichste Vorzug der überlegenen Bewaffnung, daß sie den Sieg leichter, rascher und mit geringeren Verlusten erringen hilft. Deshalb ist es nicht wohlthätiger, einem Feinde ohne zwingenden Grund mit minderwertigen Waffen entgegenzutreten; vielmehr hat, da das Zeitalter des ewigen Friedens vor der Hand noch nicht angebrochen zu sein scheint, jeder lebensfähige und auf eigener Kraft stehende Staat das unbestritten Recht und die unabwiesbare Pflicht, mit allen Kräften unausgesetzt dahin zu streben, daß er seinen verantwördlichen Gegnern an Güte der Bewaffnung dauernd überlegen bleibt und sich, unter gesicherter Bewaffnung aller Fortschritte und Errungenschaften der Technik, einen möglichst großen Vorsprung vor ihnen verschafft. Ein solcher Vorsprung in der Gewehrfrage ist heute für die Heere, denen eine Neubewaffnung ihrer Infanterie in naher und notwendiger Aussicht steht, d. h. für alle, die nicht eben erst ein 6,5 Millimeter-Gewehr angenommen haben, nur dadurch zu erreichen, daß sie thunlichst bald zum 5 Millimeter übergehen, welches sich unzweckmäßig schon in nächster Zukunft vollkommen brauchbar herstellen läßt. Gleichzeitig sollte damit indes auch eine gründliche praktische Erprobung noch kleinerer Laufweiten Hand in Hand gehen, um wenigstens mit genügender Sicherheit festzustellen, wo die äußerste Grenze liegt, bis zu der man gegenwärtig, bzw. überhaupt vordringen kann, ohne auf vorläufig oder dauernd — unüberwindliche

Schwierigkeiten zu stoßen. Nur so wird man in dem unsicheren zu gewährleistenden abermäligen Beitaufe der einmal geschlagenen Nebenbuhler für alle Fälle gerüstet dastehen und gegen unliebsame Überraschungen gesichert sein. Hoffen wir, daß in diesem harten und wechselvollen Ringen um die Siegespalme des besten Gewehrs unserem Vaterlande wiederum die führende Rolle beider den sein möge, welche es einst in den vierzig Jahren durch das Blankenadelgewehr und wenig später auch durch die Hinterladungsgeschütze so ehrenvoll übernommen und geruime Zeit erfolgreich behauptet hat.

Die „Frei. Sta.“ übernimmt aus der „Westf. Allg. Sta.“ die Meldung, es hätte die nationalliberalen Parteileitung an verschiedene Provinzial- und Landesschäftsäume die Mahnung ergehen lassen, von Oppositionskundgebungen und Anerkennungen der Unzufriedenheit über die gegenwärtige Regierung und das Verhalten der nationalliberalen Parteileitung zu derselben im Interesse des Zusammenschlusses der Partei abzuiseien. Die „Nat. Ab. Korr.“ bezeichnet dies als eine „dreite Erfindung“.

Der „Ab. Korr.“ zufolge wird die württembergische Regierung die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Frey v. Münch ablehnen, da es sich nicht um ein Strafverfahren, sondern nur um die Verstärkung eines rechtsäugigen Strafvertheils handelt. Die württembergische Regierung würde danach das Vorgehen des Amtsgerichts Stuttgart missbilligen.

Witt hebt als besondere Vorzug die Erhöhung der unmittelbar bereiteten Patronenzahl hervor. Der Verfasser erörtert die ganze Gewehrfrage sehr eingehend und schließt seine Betrachtungen wie folgt:

Nicht die Waffen sichern den Sieg, sondern die Verstands- und Charaktereigenschaften derselben, die sie führen. Das Blankenadelgewehr war weit schlechter als der Chassepot; trotzdem schlug der Deutsche den Franzosen — aber mit welchen Opfern! Darin liegt eben der größte und zugleich der menschlichste Vorzug der überlegenen Bewaffnung, daß sie den Sieg leichter, rascher und mit geringeren Verlusten erringen hilft. Deshalb ist es nicht wohlthätiger, einem Feinde ohne zwingenden Grund mit minderwertigen Waffen entgegenzutreten; vielmehr hat, da das Zeitalter des ewigen Friedens vor der Hand noch nicht angebrochen zu sein scheint, jeder lebensfähige und auf eigener Kraft stehende Staat das unbestritten Recht und die unabwiesbare Pflicht, mit allen Kräften unausgesetzt dahin zu streben, daß er seinen verantwördlichen Gegnern an Güte der Bewaffnung dauernd überlegen bleibt und sich, unter gesicherter Bewaffnung aller Fortschritte und Errungenschaften der Technik, einen möglichst großen Vorsprung vor ihnen verschafft. Ein solcher Vorsprung in der Gewehrfrage ist heute für die Heere, denen eine Neubewaffnung ihrer Infanterie in naher und notwendiger Aussicht steht, d. h. für alle, die nicht eben erst ein 6,5 Millimeter-Gewehr angenommen haben, nur dadurch zu erreichen, daß sie thunlichst bald zum 5 Millimeter übergehen, welches sich unzweckmäßig schon in nächster Zukunft vollkommen brauchbar herstellen läßt. Gleichzeitig sollte damit indes auch eine gründliche praktische Erprobung noch kleinerer Laufweiten Hand in Hand gehen, um wenigstens mit genügender Sicherheit festzustellen, wo die äußerste Grenze liegt, bis zu der man gegenwärtig, bzw. überhaupt vordringen kann, ohne auf vorläufig oder dauernd — unüberwindliche

Schwierigkeiten zu stoßen. Nur so wird man in dem unsicheren zu gewährleistenden abermäligen Beitaufe der einmal geschlagenen Nebenbuhler für alle Fälle gerüstet dastehen und gegen unliebsame Überraschungen gesichert sein. Hoffen wir, daß in diesem harten und wechselvollen Ringen um die Siegespalme des besten Gewehrs unserem Vaterlande wiederum die führende Rolle beider den sein möge, welche es einst in den vierzig Jahren durch das Blankenadelgewehr und wenig später auch durch die Hinterladungsgeschütze so ehrenvoll übernommen und geruime Zeit erfolgreich behauptet hat.

Die „Frei. Sta.“ übernimmt aus der „Westf. Allg. Sta.“ die Meldung, es hätte die nationalliberalen Parteileitung an verschiedene Provinzial- und Landesschäftsäume die Mahnung ergehen lassen, von Oppositionskundgebungen und Anerkennungen der Unzufriedenheit über die gegenwärtige Regierung und das Verhalten der nationalliberalen Parteileitung zu derselben im Interesse des Zusammenschlusses der Partei abzuiseien. Die „Nat. Ab. Korr.“ bezeichnet dies als eine „dreite Erfindung“.

Der „Ab. Korr.“ zufolge wird die württembergische Regierung die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Frey v. Münch ablehnen, da es sich nicht um ein Strafverfahren, sondern nur um die Verstärkung eines rechtsäugigen Strafvertheils handelt. Die württembergische Regierung würde danach das Vorgehen des Amtsgerichts Stuttgart missbilligen.

Witt hebt als besondere Vorzug die Erhöhung der unmittelbar bereiteten Patronenzahl hervor. Der Verfasser erörtert die ganze Gewehrfrage sehr eingehend und schließt seine Betrachtungen wie folgt:

Nicht die Waffen sichern den Sieg, sondern die Verstands- und Charaktereigenschaften derselben, die sie führen. Das Blankenadelgewehr war weit schlechter als der Chassepot; trotzdem schlug der Deutsche den Franzosen — aber mit welchen Opfern! Darin liegt eben der größte und zugleich der menschlichste Vorzug der überlegenen Bewaffnung, daß sie den Sieg leichter, rascher und mit geringeren Verlusten erringen hilft. Deshalb ist es nicht wohlthätiger, einem Feinde ohne zwingenden Grund mit minderwertigen Waffen entgegenzutreten; vielmehr hat, da das Zeitalter des ewigen Friedens vor der Hand noch nicht angebrochen zu sein scheint, jeder lebensfähige und auf eigener Kraft stehende Staat das unbestritten Recht und die unabwiesbare Pflicht, mit allen Kräften unausgesetzt dahin zu streben, daß er seinen verantwördlichen Gegnern an Güte der Bewaffnung dauernd überlegen bleibt und sich, unter gesicherter Bewaffnung aller Fortschritte und Errungenschaften der Technik, einen möglichst großen Vorsprung vor ihnen verschafft. Ein solcher Vorsprung in der Gewehrfrage ist heute für die Heere, denen eine Neubewaffnung ihrer Infanterie in naher und notwendiger Aussicht steht, d. h. für alle, die nicht eben erst ein 6,5 Millimeter-Gewehr angenommen haben, nur dadurch zu erreichen, daß sie thunlichst bald zum 5 Millimeter übergehen, welches sich unzweckmäßig schon in nächster Zukunft vollkommen brauchbar herstellen läßt. Gleichzeitig sollte damit indes auch eine gründliche praktische Erprobung noch kleinerer Laufweiten Hand in Hand gehen, um wenigstens mit genügender Sicherheit festzustellen, wo die äußerste Grenze liegt, bis zu der man gegenwärtig, bzw. überhaupt vordringen kann, ohne auf vorläufig oder dauernd — unüberwindliche

Schwierigkeiten zu stoßen. Nur so wird man in dem unsicheren zu gewährleistenden abermäligen Beitaufe der einmal geschlagenen Nebenbuhler für alle Fälle gerüstet dastehen und gegen unliebsame Überraschungen gesichert sein. Hoffen wir, daß in diesem harten und wechselvollen Ringen um die Siegespalme des besten Gewehrs unserem Vaterlande wiederum die führende Rolle beider den sein möge, welche es einst in den vierzig Jahren durch das Blankenadelgewehr und wenig später auch durch die Hinterladungsgeschütze so ehrenvoll übernommen und geruime Zeit erfolgreich behauptet hat.

Die „Frei. Sta.“ übernimmt aus der „Westf. Allg. Sta.“ die Meldung, es hätte die nationalliberalen Parteileitung an verschiedene Provinzial- und Landesschäftsäume die Mahnung ergehen lassen, von Oppositionskundgebungen und Anerkennungen der Unzufriedenheit über die gegenwärtige Regierung und das Verhalten der nationalliberalen Parteileitung zu derselben im Interesse des Zusammenschlusses der Partei abzuiseien. Die „Nat. Ab. Korr.“ bezeichnet dies als eine „dreite Erfindung“.

Der „Ab. Korr.“ zufolge wird die württembergische Regierung die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Frey v. Münch ablehnen, da es sich nicht um ein Strafverfahren, sondern nur um die Verstärkung eines rechtsäugigen Strafvertheils handelt. Die württembergische Regierung würde danach das Vorgehen des Amtsgerichts Stuttgart missbilligen.

Witt hebt als besondere Vorzug die Erhöhung der unmittelbar bereiteten Patronenzahl hervor. Der Verfasser erörtert die ganze Gewehrfrage sehr eingehend und schließt seine Betrachtungen wie folgt:

Nicht die Waffen sichern den Sieg, sondern die Verstands- und Charaktereigenschaften derselben, die sie führen. Das Blankenadelgewehr war weit schlechter als der Chassepot; trotzdem schlug der Deutsche den Franzosen — aber mit welchen Opfern! Darin liegt eben der größte und zugleich der menschlichste Vorzug der überlegenen Bewaffnung, daß sie den Sieg leichter, rascher und mit geringeren Verlusten erringen hilft. Deshalb ist es nicht wohlthätiger, einem Feinde ohne zwingenden Grund mit minderwertigen Waffen entgegenzutreten; vielmehr hat, da das Zeitalter des ewigen Friedens vor der Hand noch nicht angebrochen zu sein scheint, jeder lebensfähige und auf eigener Kraft stehende Staat das unbestritten Recht und die unabwiesbare Pflicht, mit allen Kräften unausgesetzt dahin zu streben, daß er seinen verantwördlichen Gegnern an Güte der Bewaffnung dauernd überlegen bleibt und sich, unter gesicherter Bewaffnung aller Fortschritte und Errungenschaften der Technik, einen möglichst großen Vorsprung vor ihnen verschafft. Ein solcher Vorsprung in der Gewehrfrage ist heute für die Heere, denen eine Neubewaffnung ihrer Infanterie in naher und notwendiger Aussicht steht, d. h. für alle, die nicht eben erst ein 6,5 Millimeter-Gewehr angenommen haben, nur dadurch zu erreichen, daß sie thunlichst bald zum 5 Millimeter übergehen, welches sich unzweckmäßig schon in nächster Zukunft vollkommen brauchbar herstellen läßt. Gleichzeitig sollte damit indes auch eine gründliche praktische Erprobung noch kleinerer Laufweiten Hand in Hand gehen, um wenigstens mit genügender Sicherheit festzustellen, wo die äußerste Grenze liegt, bis zu der man gegenwärtig, bzw. überhaupt vordringen kann, ohne auf vorläufig oder dauernd — unüberwindliche

Schwierigkeiten zu stoßen. Nur so wird man in dem unsicheren zu gewährleistenden abermäligen Beitaufe der einmal geschlagenen Nebenbuhler für alle Fälle gerüstet dastehen und gegen unliebsame Überraschungen gesichert sein. Hoffen wir, daß in diesem harten und wechselvollen Ringen um die Siegespalme des besten Gewehrs unserem Vaterlande wiederum die führende Rolle beider den sein möge, welche es einst in den vierzig Jahren durch das Blankenadelgewehr und wenig später auch durch die Hinterladungsgeschütze so ehrenvoll übernommen und geruime Zeit erfolgreich behauptet hat.

Die „Frei. Sta.“ übernimmt aus der „Westf. Allg. Sta.“ die Meldung, es hätte die nationalliberalen Parteileitung an verschiedene Provinzial- und Landesschäftsäume die Mahnung ergehen lassen, von Oppositionskundgebungen und Anerkennungen der Unzufriedenheit über die gegenwärtige Regierung und das Verhalten der nationalliberalen Parteileitung zu derselben im Interesse des Zusammenschlusses der Partei abzuiseien. Die „Nat. Ab. Korr.“ bezeichnet dies als eine „dreite Erfindung“.

Der „Ab. Korr.“ zufolge wird die württembergische Regierung die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Frey v. Münch ablehnen, da es sich nicht um ein Strafverfahren, sondern nur um die Verstärkung eines rechtsäugigen Strafvertheils handelt. Die württembergische Regierung würde danach das Vorgehen des Amtsgerichts Stuttgart missbilligen.

Witt hebt als besondere Vorzug die Erhöhung der unmittelbar bereiteten Patronenzahl hervor. Der Verfasser erörtert die ganze Gewehrfrage sehr eingehend und schließt seine Betrachtungen wie folgt:

Nicht die Waffen sichern den Sieg, sondern die Verstands- und Charaktereigenschaften derselben, die sie führen. Das Blankenadelgewehr war weit schlechter als der Chassepot; trotzdem schlug der Deutsche den Franzosen — aber mit welchen Opfern! Darin liegt eben der größte und zugleich der menschlichste Vorzug der über

Großbritannien und Irland.

London, 8. Februar. Die auf die letzten jüngsten Ereignisse in Ägypten bezügliche Korrespondenz, welche jedoch durch die englische Regierung veröffentlicht wurde, fand unmöglich unbedeutend vorübergehen; sie stellt die Vorkommnisse in Ägypten in eine ganz neue Beleuchtung, welche die resp. Situation des Kabinett und des Lord Cromer anders erscheinen lässt, als die öffentliche Meinung dies bisher dargestellt hatte. Die englischen Blätter der "Times" und dem "Standard" bis zur "Daily News", sowie die Organe der Provinzialpresse weisen mit einer leicht verständlichen und berechtigten Genehmigung auf die Thatsache hin, daß die Ernennung von Riaz Pasha kein Schlag — keine Drospe fügt die "Times" — für England sein kann, da bereits am 29. September, d. h. völle zwei Wochen vor dem Ausbruch der ägyptischen Ministerkrise Lord Cromer Riaz Pasha als denkmal Staatsmann bezeichnete, welcher am allergerneinsten sei, um der Nachfolger von Mustapha Pasha Fehmi zu werden.

Die "Times" schließt ihre Kommentare über die genannte Korrespondenz mit den Worten: "Eine Wiederholung der jüngsten Schwierigkeiten wäre uns zweigen, umfassender in Ägypten einer neuen Prüfung zu unterziehen und Maßregeln zu ergreifen, um uns zu versichern, daß der Souverän dieses Landes ein Mann ist, mit dem wir in gemeinschaftlichem Einvernehmen handeln können und um andererseits in der Administration des Landes einen direkten Einfluß wie bisher uns zu verschaffen, woraus wir uns selbstverständlich auch eine direkte Verantwortlichkeit erwachsen wirke." Es ist fast selbstverständlich, daß diese energische Sprache, deren Präzision nichts zu wünschen übrig läßt, nur von der "Times" geführt wird.

Auf diesen verließ die Umstände vielleicht mehr Aufmerksamkeit, als man anfangs vermuten konnte. Die Gründe hierzu liegen in folgendem: „Seben, die die Artikel der "Times" seit Mitte Januar mit Aufmerksamkeit gelesen hat, kommt ein bezeichnender Umstand, welcher noch um so schärfer in der Lektüre der letzten Sonnabend veröffentlichten Korrespondenz hervor trat, nicht entgangen sein, nämlich die volle Ueber-einstimmung der in der "Times" ausgedruckten Ansichten mit dem Texte der Despatch des Lord Cromer und Lord Rosebery. Diese Ueber-einstimmung erreicht bisweilen eine fast vollständige Identität, nicht nur der Gedanken, sondern sogar der Ausdrücke. Selbstverständlich kam alles dies durch den reinen Zufall herbeigeführt sein; aber immerhin ist die Analogie zu auffallen, als daß man nicht geneigt sein möchte, darin etwas anderes als den bloßen Zufall zu sehen. Aus diesen Gründen ist es nach unserer Ansicht von Interesse, diesen Artikel der "Times" ein wenig mehr Bedeutung beizulegen, als die individuelle Meinung irgend eines der vielen Rebellen des Weltblattes verdiente.

Es ist fast überflüssig zu sagen, daß die "Daily News" schon in der Form weniger aggressiv ist, als die "Times". Das Gladstonianische Blatt besteht insofern auf die Thatsache, daß der Kabinett auch nicht den kleinen Bruchtheil eines Triumphes davongetragen hat und „daß Riaz Pasha nicht — wie einige Personen in England und im Ausland es glauben machen möchten — ein Minister ist, welcher dem britischen Vertreter der Regierung als Erfolg denjenigen Minister erträgt, welchen Jener (Lord Cromer) gewählt hatte.“ Es ist — so schließt die "Daily News" — der Aufang an durch Lord Cromer als einzige fälig bezeichnete Minister. „Vom Beginn bis zum Abschluß der Krisis hat man mit ebensoviel Entschlossenheit als möglich gehandelt und die Regierung fand ihre Belohnung in einem Erfolg, auf den sie mit Recht stolz sein kann.“ — Die Haltung Lord Rosebrys und diejenige Lord Cromer's hat also den einstimmigen Beifall und die einmütige Zustimmung aller Parteien erfahren, was zu konstatieren nicht nur den Blättern des vereinigten Königreichs, sondern auch uns mit Genugthuung erfüllt.

Wenn die Regierung in der auswärtigen Politik bis jetzt fast nur Erfolge aufzuweisen hat, so ist es um so weniger günstig um die innere Politik bestellt. Es wäre umgebracht, den einzelnen Wahlen alkaliw. Bedeutung beizumessen; indessen gibt es Verhältnisse, wo z. B. die Regierungsmajorität so schwach ist, daß der Verlust eines einzigen Sitzes sich als empfindliche Differenz fühlbar macht. Dies ist jetzt thäthäisch der Fall. Die Wahl von Huddersfield, welche mit dem Erfolg des konservativen Kandidaten Sir Joseph Crosland endigte, ist ein bedeutendes Ereignis, da es die Regierungsmajorität, welche jetzt 36 anstatt 40 Stimmen, welche sie kurz nach dem Generalwahltag zählte, um eine Stimme vermindernt. Seit 60 Jahren hatte Huddersfield liberal gewählt. Der Wechsel, welcher sich vergangenen Sonnabend in diesem Wahlkreis vollzogen hat, ist natürlich eine Enttäuschung für die Konservativen, welche diese nicht überheimlich können und einen Sieg für die Konservativen und Unionisten, welche ihrerseits in leicht begreiflicher Siegesfreude mit der Wahl paradierten.

Was der Wahl von Huddersfield noch eine ganz besondere Bedeutung giebt, ist, daß in Folge von Todesfällen, von Demissionen oder Amnestien von Wahlen in diesem Augenblick in England allein, in North-Meath und South-Meath in Irland zu zählen, 6 Wahlkreise ihren Erfas-Vertreter zu wählen haben; und in allen diesen Wahlkreisen sind sowohl die Konservativen als auch die Liberalen durch Kandidaten vertreten. In Huddersfield, wo im vergangenen Sommer der liberale Kandidat mit einer Majorität von 261 Stimmen siegte und es auf 7088 Stimmen brachte, wurde Joseph Crosland mit 7068 gegen 6837 Stimmen (die des liberalen Gegenkandidaten) gewählt. Die Majorität beträgt allerdings nur 25 Stimmen, aber die Liberalen verlieren ungefähr deren 60 und die Konservativen gewinnen deren 200. Natürlich kam von Huddersfield kein Schluß auf die übrigen Wahlkreise gezogen werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Februar. Mehrfachen Anfragen gegenübertheilen wir ergeben mit, daß der Unternehmer des neuen Abfuhr-Geschäfts, Herr Karl Schulz, Falckensteinerstraße 21 wohnt.

Zu dem von uns mitgeteilten Verzeichnis der Generalmeldstellen im Stadtbezirk Stettin können wir noch hinzufügen, daß sich auch in dem Polizei-Geist-Geist, Heiliggeiststr. 9, eine Generalmeldestelle befindet.

Major von Schuckmann vom Kürassier-Regiment König (pommersches) Nr. 2 ist zum etatsmäßigen Stabsoffizier des Garde-Kürassier-Regiments ernannt.

Als "Deborah" gastiert Sonnabend Fräulein Marie Kellermann im "Bellevue-Theater" auf Engagement. Am Sonntag Abend geht die vor 10 Jahren an derselben Bühne mit großem Erfolg gegebene Supp'ische Operette "Die Africaine" neu einstudiert in Szene.

Der Bau der Eisenbahn von Swinemünde nach Heringsdorf soll am 1. Juli 1894

vollendet sein, wie aus einer von der Bahnhofswaltung an den Swinemünder Magistrat gerichteten Mitteilung hervorgeht.

Ausgang Januar war die Maul- und Klauenseuche in der Provinz Pommern in 19 Kreisen und 146 Gemeinden (Guts-) Beziehen unter Rindern, Schafen und Schweinen verbreitet und zwar im Regierungsbezirk Stettin in 6 Kreisen und 27 Gemeindebezirken, im Regierungsbezirk Köslin in 9 Kreisen und 33 Gemeindebezirken und im Regierungsbezirk Stralsund in 4 Kreisen und 86 Gemeindebezirken.

* Der gestern in der Nähe der Oberwiek von einem Rollwagen überschwemmten Arbeiter-Strecke ist bald darum im Krankenhaus seinen Verleugnungen erlegen.

* Bemerkenswert ist, daß die Ernennung von Riaz Pasha kein Schlag — keine Drospe fügt die "Times" — für England sein kann, da bereits am 29. September, d. h. völle zwei Wochen vor dem Ausbruch der ägyptischen Ministerkrise Lord Cromer Riaz Pasha als denkmal Staatsmann bezeichnete, welcher am allergerneinsten sei, um der Nachfolger von Mustapha Pasha Fehmi zu werden.

Die "Times" schließt ihre Kommentare über die genannte Korrespondenz mit den Worten: "Eine Wiederholung der jüngsten Schwierigkeiten wäre uns zweigen, umfassender in Ägypten einer neuen Prüfung zu unterziehen und Maßregeln zu ergreifen, um uns zu versichern, daß der Souverän dieses Landes ein Mann ist, mit dem wir in gemeinschaftlichem Einvernehmen handeln können und um andererseits in der Administration des Landes einen direkten Einfluß wie bisher uns zu verschaffen, woraus wir uns selbstverständlich auch eine direkte Verantwortlichkeit erwachsen wirke."

Es ist fast selbstverständlich, daß diese energische Sprache, deren Präzision nichts zu wünschen übrig läßt, nur von der "Times" geführt wird.

Auf diesen verließ die Umstände vielleicht mehr Aufmerksamkeit, als man anfangs vermuten konnte. Die Gründe hierzu liegen in folgendem: „Seben, die die Artikel der "Times" seit Mitte Januar mit Aufmerksamkeit gelesen hat, kommt ein bezeichnender Umstand, welcher noch um so schärfer in der Lektüre der letzten Sonnabend veröffentlichten Korrespondenz hervor trat, nicht entgangen sein, nämlich die volle Ueber-einstimmung der in der "Times" ausgedruckten Ansichten mit dem Texte der Despatch des Lord Cromer und Lord Rosebery. Diese Ueber-einstimmung erreicht bisweilen eine fast vollständige Identität, nicht nur der Gedanken, sondern sogar der Ausdrücke.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Durchdringen der Herausfallen von Kohlen aus einem Bürgelos. Das Feuer durchbrach die Dächer und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beachtung gefunden werden, die gegenwärtig von Privatbeamten und Arbeitern überall im Reich den Verbrechungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der vor 11 Jahren in der Stadt Magdeburg gegründet wurde und auch heute in derselben Zirkel und Deckenverschalung und wurden auch im unterliegenden Zimmer einige Möbel, sowie der Fußboden ergripen. Die bürgerlichen Feuerwehr war eine Stunde tätig.

Die soziale Gesetzgebung hat die erfreuliche Nebenwirkung gehabt, auch die nicht direkt von ihr berührten Kreise energisch auf die Pflicht hinzuwirken, die eigene Zukunft und diejenige der Familie nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ein Beweis hierfür kam in der steigenden Beach